

Drei Jahre „Institut für Naturschutz“

Als vor nunmehr drei Jahren Kustos Dr. Lothar Machura die ehrenamtliche Leitung des neugeschaffenen Institutes für Naturschutz übernahm und Dr. Gustav Wendelberger als Generalsekretär betraute, da galt es, die Ideen, welche zur Errichtung dieses Institutes geführt hatten, nun in harter Kleinarbeit zu verwirklichen.

Es war das Bundesministerium für Unterricht, das in verständnisvoller Aufgeschlossenheit für die Belange des Naturschutzes die Schaffung dieses Institutes und zugleich seine weitere Tätigkeit bis heute durch wahrhaft großzügige Subventionierung ermöglichte. Dies darf an dieser Stelle ausdrücklich und mit aufrichtigem Dank vermerkt werden.

Aufgaben und Organisation des Institutes für Naturschutz

War dergestalt die finanzielle Fundierung durch das Entgegenkommen des Bundesministeriums für Unterricht gesichert, so erschien diese Basis doch bald als nicht ausreichend, um den ständig wachsenden Aufgaben des Institutes gerecht zu werden. Neben der fachlichen Tätigkeit mußte also die materielle Sicherung unentwegt betrieben werden, einen Großteil wertvoller Arbeitszeit — heute noch! in Anspruch nehmend. Zuwendungen seitens der Bundesländer wurden in dem Sinne verwendet, daß diese Beträge der praktischen Naturschutzarbeit in diesen Ländern selbst wieder zugute kommen sollten. So wurde die Zeitschrift „Natur und Land“ seitens des Institutes allen Haupt- und Mittelschulen der Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg seit zwei, bzw. drei Jahren unentgeltlich übersandt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Belieferung der Schulen auch in den übrigen Bundesländern (also Burgenland, Kärnten, Steiermark und Wien) ermöglicht werden könnte!

Das Institut fand seinen Sitz im Naturhistorischen Museum, dessen Direktion das junge Institut stets weitestgehend unterstützte. Es kam dies erst kürzlich wieder in der Gewährung des freien Eintrittes für alle Mitglieder des ÖNB sinnfällig zum Ausdruck.

Das Institut selbst war im Sinne der Länderkonferenz in Schladming und Kitzbühel als eine gemeinsame Arbeitsstelle der Bundesländer gedacht, welche solche fachliche Aufgaben des Naturschutzes zu bearbeiten hatte, die, über den Rahmen eines einzelnen Bundeslandes hinausgehend, von allgemeinem Interesse für ganz Österreich wären, wie etwa die Frage österreichischer Nationalparke, die Prüfung von Energieplanungen, der Schutz der Großglocknerlandschaft (Gamsgrube!) oder der Krimmler Wasserfälle u. dgl. Eine derartige fachliche Vermittlungstätigkeit zwischen den Bundesländern und in deren Auftrag, bzw. zu den Bundesbehörden andererseits sollte eine der wesentlichsten Aufgaben dieses Institutes darstellen. Die Bestrebungen, das Institut solcherart als eine gemeinsame Arbeitsstelle der Bundesländer zu fundieren, haben bisher keinen durchgreifenden Erfolg gezeitigt. So mußte auch die Schaffung eines Naturschutz-Beirates nach dem Vorbilde des szt. „Österreichischen Naturschutzverbandes“ bis zur klaren Umreifung der Stellung des Institutes zwangsläufig ruhen.

Im Bereich des amtlichen Naturschutzes durfte das Institut mit Freude das Erscheinen der neuen Landesnaturschutzgesetze in Niederösterreich und Tirol verzeichnen. Beide gehen auf den szt. Musterentwurf zurück, an dessen Ausarbeitung das Institut maßgeblich beteiligt war. Auch späterhin hatte das Institut Gelegenheit, mehrfach bei den Beratungen einzelner Bundesländer über deren Naturschutzgesetze teilzunehmen. Über Wunsch einzelner Länder wurden seitens des Institutes Stellungnahmen zu den Gesetzentwürfen ausgearbeitet.

Die karteimäßige Erfassung sämtlicher Naturdenkmale, Natur- und Landschaftsschutzgebiete Österreichs konnte dank der entgegenkommenden Unterstützung verschiedener Bundesländer günstig fortschreiten und wurde ergänzt durch Abschriften von Naturdenkmalbüchern, Übermittlung von Landkarten mit Schutzgebieten, durch einschlägige Gesetze und Verordnungen aus dem Gebiete des Naturschutzes und verwandter Disziplinen.

Als wissenschaftliche Arbeitsstelle des österreichischen Naturschutzes ist das Institut für Naturschutz nunmehr in verschiedenen fachlichen Organisationen vertreten und tätig: in der „Studienkommission der Obersten Wasserrechtsbehörde“ im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, zur Erstellung von Rahmenplänen für die Enns und für die Hohen Tauern, in der „Karstbestandsaufnahme“ im Rahmen des Speliologischen Institutes des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, in der „Österreichischen Gesellschaft für Gewässerschutz“ im Rahmen des Wasservirtschaftsverbandes, in der „Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Waldwirtschaft“, im „Institut zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erforschung des Neusiedler Sees“ und schließlich im „Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs“. Beste und wertvolle Beziehungen verbinden das Institut für Naturschutz mit den Hochschulen, der Obersten Wasserrechtsbehörde, der Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste, den Landesjagdverbänden und dem Österreichischen Alpenverein.

Entsprechend der Aufgaben des Institutes, den österreichischen Naturschutz auch im Auslande zu vertreten, steht das Institut für Naturschutz in enger Verbindung mit der „Internationalen Union für Naturschutz“ (IUPN) in Brüssel, mit der „Internationalen Alpenschutzkommission“ und mit dem „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere“ in München. Mit dem deutschen Naturschutz, besonders aber mit dem unmittelbar benachbarten bayrischen Naturschutz steht das Institut für Naturschutz in erfreulich guter Nachbarschaftsbeziehung.

Es kam dies u. a. in der Beteiligung deutscher Naturschutzkreise an dem 1. Österreichischen Naturschutztag in Krimml im Herbst 1951 sinnfällig zum Ausdruck, der von insgesamt 95 Teilnehmern besucht war, darunter den offiziellen Vertretern von vier Bundesministerien und acht Bundesländern. Die Tagung fand starken Widerhall in der Presse und bei allen zuständigen Stellen. Die fachliche Vorbereitung und Durchführung dieses Naturschutztages sowie die anschließende Naturschutzkonferenz der Länderdelegierten für Naturschutz lag in Händen des Institutes.

Praktische Naturschutzarbeit des Institutes für Naturschutz

Eine Sammlung schutzbedürftiger Naturobjekte und gefährdeter Landschaftsteile bildete die Grundlage für entsprechende Schutzanträge bei den einzelnen Landesbehörden. Eine weitere Materialsammlung über das Vorkommen des Steinadlers in Österreich vermag die Grundlage für entsprechende Schutzmaßnahmen und allfällige Abschuberteilung bzw. Abschubverweigerung darzustellen. Desgleichen sammelte das Institut Unterlagen und Berichte über die tatsächliche Nahrungsaufnahme von Kormoran und Fischreiher, über deren angebliche „Schädlichkeit“ immer noch stark verzerrte Meinungen bestehen. Eine Eingabe an die zuständigen Jagdbehörden zum Zwecke des Schutzes ihrer Brut steht bevor.

Von besonderer Bedeutung für einen modernen Naturschutz erscheint die laufende und innige Verbindung mit allen Disziplinen der Wirtschaft, die mit der Natur in Beziehung stehen, wie Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Wasserbau, Wasserkraftnutzung und Energiewirtschaft. Besonders wurden seitens des Institutes die Fragen der naturnahen Waldwirtschaft, der Lebendverbauung unserer Gewässer, der Abwasserverschmutzung u. dgl. untersucht. Die weitgehend gleichlaufenden Interessen von Naturschutz und Fremdenverkehr kamen u. a. in wiederholten Resolutionen des Bundesarbeitsausschusses für Fremdenverkehr zum Ausdruck.

Zu diesen Problemen, die Naturschutz und Wirtschaft gleicherweise betreffen, kommen noch die ausgesprochenen Forschungsarbeiten des Institutes: dem Problem der fortschreitenden Versteppung und Verkarstung unserer Landschaft diene eine Untersuchung der Restwälder auf der Parndorfer Platte im walдарmen Nordburgenland, welche die Grundlage für naturnahe Aufforstungen darstellen soll, sowie die Vorarbeiten im Rahmen der Karstbestandsaufnahme des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

Im Zuge der Erforschung von Schutzgebieten und geschützten Landschaftsteilen wurde das Naturschutzgebiet auf der Perchtoldsdorfer Heide wissenschaftlich untersucht und zwar hinsichtlich der Soziologie wie der Ökologie seiner Vegetation. Gleichzeitig wurde dieses Schutzgebiet, ebenso wie das am Teufelstein, organisatorisch betreut. Das Institut für Naturschutz nahm auch Anteil an der Betreuung der Schutzgebiete des ÖNB in den Hohen Tauern und zwar in jagdlicher wie auch in organisatorischer Hinsicht.

Am Neusiedler See wurden im langwierigen Verhandlungen mehrere neue Naturschutzgebiete geschaffen (Lange Ladke, Illmitzer Zicksee, Einsetzlacke, Unterer und Oberer Stinkersee, Grundlacke), welche der Erhaltung der wissenschaftlich hochinteressanten Tier- und Pflanzenwelt dieser Gebiete dienen sollen. In Moosbrunn, südöstlich von Wien, wurden die interessantesten Teile des dortigen Niedermoorgebietes mit ihren Eiszeitrelikten angekauft und zum Schutzgebiet ausgestaltet.

Hiezu kam noch die laufende Beantwortung von Anfragen und Auskünften über alle Fragen des Naturschutzes von privater und behördlicher Seite (wie etwa die Schutzbedürftigkeit von Uhu, Weinbergschnecke und Waldameise). Alle diese Aufgaben mußten in gediegener und sachlich einwandfreier Weise geleistet, gleichzeitig aber der laufende Amtsbetrieb abgewickelt werden, dessen Umfang allein aus den Portoauslagen des Institutes, zusammen mit dem ÖNB, ermessen werden kann, die im Jahre 1950 noch 1386,— S betragen, in den Jahren 1951 und 1952 aber auf 2630,— S, bzw. auf 3630,— S anstiegen!*)

Darüber hinaus galt es aber, für den Schutz vorwiegend gefährdeter Landschaftsteile einzutreten: die zunehmenden Verwüstungen des Wienerwaldes im Randgebiete von Wien wurde mit Besorgnis verfolgt und in wiederholten Vorsprachen dem Herrn Bürgermeister von Wien und den zuständigen Stadträten vorgetragen. Im Anschluß daran wurde eine Denkschrift, zusammen mit einem Sofortprogramm zum Schutze der Wiener Landschaft als eines unersetzlichen Erholungsgebietes für die Bevölkerung dieser Stadt erstellt und allen verantwortlichen Stellen und Persönlichkeiten überreicht. Ein Sonderheft der Zeitschrift „Natur und Land“ über die wichtigsten Naturschutzmaßnahmen auf dem Boden der Stadt Wien wurde vorbereitet und wird noch im laufenden Jahre erscheinen.

Die Gefährdung der Gamsgrube durch das Projekt einer Seilbahn auf den Fuscherkarkopf bewog das Institut, zusammen mit dem Österreichischen Alpenverein eine Besprechung aller maßgebenden Körperschaften und Vereinigungen in der Gamsgrube selbst zu veranlassen, die am 15. Juli 1950 stattfand. Ein bald darauf ershienenenes Sonderheft der Zeitschrift zeigte in allgemein verständlicher Form die wissenschaftlichen Grundlagen für die Notwendigkeit des Schutzes der Gamsgrube. Als Erfolg dieser Bemühungen des Institutes für Naturschutz ist es zu buchen, daß die bereits für 1951 geplante Anlage einer Probe-Materialeilbahn bisher unterblieben ist.

Besondere Energie und Tatkraft erforderte der Kampf um die Krimmler Wasserfälle, die durch eine geplante Ableitung in ihrer einmaligen Schönheit und Größe auf das äußerste gefährdet waren. Das Institut für Naturschutz faßte alle Beweggründe für die Notwendigkeit der unangetasteten Erhaltung dieser weltberühmten Fälle in einer Denkschrift zusammen, die dem Herrn Bundeskanzler Dr. Ing. Leopold Figl und den Herren Bundesministern der zuständigen Mini-

*) Es mußte daher wiederholt die Bitte ausgesprochen werden, allen Anfragen Rückporto beizulegen, weil die Eingänge sonst leider nicht mehr beantwortet werden können. Wir bitten hiefür, angesichts der hier genannten hohen Portospesen, um gültiges Verständnis!

sterien überreicht wurde. Die Internationale Union für Naturschutz wurde um ihre Unterstützung ersucht, der 1. Österreichische Naturschutztag in den Dienst des Schutzes der Fälle gestellt. Das Land Salzburg nahm einmütig gegen diesen Anschlag Stellung, der Herr Landeshauptmann Dr. Josef Klaus selbst stellte sich schützend vor das schönste Naturdenkmal seines Landes. Trotz allem erwies es sich aber als notwendig, die österreichische Bevölkerung selbst aufzurufen: im Rahmen der Wiener Frühjahrmesse 1952 wurde eine Unterschriftenaktion zum Schutze der Krimmler Wasserfälle gestartet, die bis heute weit über 120.000 Stimmen ergab. dazu aber das beglückende Gefühl erbrachte, daß sich praktisch jeder Österreicher in den Dienst dieser guten Sache stellte, soferne er nur von uns angesprochen wurde.

Wenn wir heute dankbar verzeichnen können, daß dieser erste Anschlag auf die Krimmler Wasserfälle und damit zugleich aber auch auf das kulturelle Ansehen Österreichs im In- und Auslande durch das Einstehen tausender und abertausender Österreicher abgewehrt werden konnte, dann dürfen wir diesen Erfolg nicht zuletzt auch unserem unermüdlichen Einsatz zuschreiben. Es ist dies aber nicht ein müßiges Querulamentum einzelner Weltverbesserer, als das es von bestimmter Seite bewußt immer wieder darzustellen versucht wird, sondern es ist nichts anderes als das kulturelle Gewissen der österreichischen Bevölkerung, das dieses unerhörte Vorhaben erfolgreich abgewehrt hat!

Über Wunsch und Auftrag verschiedener Bundesministerien wurden weitere Gutachten ausgearbeitet, welche die Stellung des Natur- und Landschaftsschutzes zu verschiedenen Energievorhaben im Gesäuse, am Traunsee, am Weißensee und am Fuschlsee zum Gegenstand hatten. Es erforderten diese Gutachten eine umfangreiche und gewissenhafte Einarbeitung in jede einzelne Materie, um tatsächlich eine sachlich fundierte Stellungnahme zu gewährleisten.

Die Schaffung österreichischer Nationalparke

Als sein vornehmstes Ziel betrachtet das Institut jedoch die Schaffung österreichischer Nationalparke als eine längst fällige Verpflichtung im Sinne der kulturellen Bedeutung Österreichs. Diese Nationalparke sollen Herzstücke der österreichischen Landschaft werden und bedeutende Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr darstellen. Hiebei sollen einzelne schon bestehende Naturschutzgebiete die Kristallisationspunkte für die vorgesehenen Nationalparke bilden. Die österreichische Bundesregierung hat dem Institut bereits ihr grundsätzliches Interesse an dieser Frage bekanntgegeben, wie auch die kürzliche Studienreise des Herrn Bundeskanzlers in den italienischen Nationalpark bewiesen hat.

Den Vorbereitungen für die Schaffung derartiger Nationalparke in Österreich diente die Herausgabe eines Sonderheftes über „Naturschutzgebiete und Nationalparks in den USA“ das in umfangreicher Ausstattung 1951 erschien. Weitere Sonderhefte über finnische und russische Nationalparks sind in Vorbereitung.

Von den Herren Landeshauptmännern von Salzburg und Kärnten, mittelbar auch von Tirol, wurde das Institut für Naturschutz mit der Ausarbeitung entsprechender Grundlagen für die Schaffung eines Alpen-Nationalparkes Hohe Tauern beauftragt. Diese Unterlagen wurden in einem ausführlichen Memorandum zusammengefaßt.

Desgleichen wurde eine weitere Denkschrift über die Schaffung eines Nationalparkes Neusiedler See vor kurzem fertiggestellt und den zuständigen Stellen überreicht. Beide Memoranden werden als eigene Publikation des Institutes der Öffentlichkeit übergeben werden.

Naturschutzfähigkeit am Neusiedler See

An der Errichtung der Biologischen Station in Neusiedl war das Institut für Naturschutz maßgeblich beteiligt. Dieser Station wurde weiters ein Sonderheft der Zeitschrift „Natur und Land“ gewidmet und ein wissenschaftliches Forschungsprogramm ausgearbeitet.

Seit 1950 wurde alljährlich ein Schutzdienst am Neusiedler See durchgeführt, der als Seewacht im Sinne einer öffentlichen Wache tätig war und nunmehr an die burgenländische Landesregierung übergeben wurde. Die bereits erwähnte Anpachtung von Schutzgebieten im Seewinkel bedeutete, zusammen mit der Ausarbeitung der Denkschrift, die letzten Vorarbeiten für die nunmehr fällige Initiative der zuständigen Behörden zur Schaffung eines Nationalparkes Neusiedler See.

Die Zeitschrift „Natur und Land“

Die Übernahme der Zeitschrift „Natur und Land“ in die Schriftleitung des Institutes für Naturschutz war mit einer wesentlichen Verbesserung in der Ausgestaltung der Hefte verbunden, wobei besonderes Gewicht auf die Qualität der Beiträge gelegt wurde. Als Fachzeitschrift für Naturschutz berichtet „Natur und Land“ über alle einschlägigen und aktuellen Probleme eines modernen Naturschutzes und bringt in ihren Sonderrubriken „Naturkunde“, „Höhlenkunde“ und „Vogelkunde“ wichtige wissenschaftliche Erstbeobachtungen.

Verschiedene Sonderhefte der Zeitschrift waren speziellen Problemen des Naturschutzes gewidmet: der Biologischen Station Neusiedler See, der Gamsgrube, dem 1. Österreichischen Naturschutztag in Krimml, den Nationalparks in den USA. Ein weiteres Sonderheft über das Thema „Naturschutz und Schule“ stellt eine erstmalige, umfangreiche Materialsammlung zu diesem so überaus wichtigen Gebiet dar. Weitere Hefte der Zeitschrift waren dem Kampfe der Erhaltung der Krimmler Wasserfälle und des Gesäuses gewidmet.

Im Zuge eines ausgedehnten Tauschverkehrs erhält das Institut laufend über 100 einschlägige Zeitschriften aus aller Welt. Bisher in der Zeitschrift veröffentlichte Bilder wurden in einer Klischeesammlung zusammengefaßt.

Die ehrende Anerkennung, welche die Zeitschrift im Inland wie auch im Ausland findet, zeigt, daß das Institut mit Erfolg bemüht war, den fachlichen Aufgaben der Zeitschrift gerecht zu werden.

Veranstaltungen und Propaganda

Die Veranstaltungen des ÖNB, seine Führungen und Vorträge wurden seit ihrer Durchführung durch das Institut für Naturschutz vervielfacht und in den Dienst der Werbung für den Naturschutzgedanken gestellt. Im Jahr 1950 wurden 58 Veranstaltungen mit rund 1000 Besuchern durchgeführt, während im darauffolgenden Jahre 1951 bereits 48 Veranstaltungen von 2560 Teilnehmern besucht wurden!

Die Autobusführungen waren stets ausverkauft und mußten vielfach wiederholt werden, wie etwa die Führung in die neuen Naturschutzgebiete am Neusiedler See im vergangenen Herbst, die mit insgesamt 7 Autobussen durchgeführt werden mußte! Für die Winterabende konnten namhafte Vortragende gewonnen werden, wie Günther Schwab oder Hannes Broer, Abende, an denen selbst der Festsaal des Naturhistorischen Museums sich als zu klein erwies.

Eine Führungreihe „An den Werkstätten der Forschung“ machte mit der wissenschaftlichen Forscherarbeit am Naturhistorischen Museum und an der Universität vertraut; im Winter 1950/51 wurden mit großem Erfolg Kulturfilmabende veranstaltet. Sämtliche Veranstaltungen wurden in Gemeinschaft mit dem Naturhistorischen Museum und dem N. Ö. Landesmuseum durchgeführt.

Auf der Wiener Frühjahrsmesse 1952 hatte der Naturschutz Gelegenheit, im Rahmen der Ausstellung „Jagd und Naturschutz“ vor die breitere Öffentlichkeit zu treten. Diese Ausstellung wurde mit dankenswerter Unterstützung der jagdlichen Kreise, besonders des Herrn Landesjägermeisters Baron Mayr-Melnhof und Forstdirektor Bedus' durchgeführt und konnte weit über 500.000 Besucher zählen. Sie mußte angesichts der Nachfrage noch nach Beendigung der offiziellen Messe offen gehalten werden.

Schließlich stand die Herstellung von „Naturschutzmarterln“ mit Bildern und launigen Sprüchen im Dienste der Werbung für den Naturschutzgedanken. Diese Marterln gelangten im Ausflugsbereich von Wien zur Aufstellung, in belebten

Ausflugsgebieten von Niederösterreich (wie im Rax-Schneeberggebiet), am Neusiedler See und im Gebiet von Steyr. Dieser Frage wird noch in Zukunft weitere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Das Archiv

Die umfangreiche Archivsammlung umfaßt sämtliche Sparten des Naturschutzes: zur bereits erwähnten Materialsammlung über Naturschutzobjekte tritt eine große Landkartensammlung, ein Bildarchiv, ein Pressearchiv und eine Naturschutzbücherei, die heute bereits mehrere hundert Bände umfaßt.

Ausblick

Es muß schließlich der bewährten und selbstlosen Mitarbeiter des Institutes in dankbarer Anerkennung ihrer wirklich aufopfernden Tätigkeit gedacht werden: sie haben ihre Arbeitszeit und ihre Arbeitskraft in den Dienst des Naturschutzes gestellt und ihm ehrenamtlich wertvollste Unterstützung gewährt. Es darf hier vor allem des alten und treuen Freundes des Naturschutzes, Herrn Prof. Dr. Leo Blei, gedacht werden, mit ihm aber auch des Verwalters unserer Tauschzeitschriften und der Klischeesammlung, Herrn Alois Spritzendorfer und der steten Unterstützung in allen Büroarbeiten durch Frau Selma Gruber. Nicht zuletzt hat aber auch die Sekretärin des Österreichischen Naturschutzbundes, Fräulein Ilse Prior, zu ihrem guten Teil und in restlosem Einsatz dazu beigetragen, daß die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit des Institutes geschaffen werden konnten. Ihnen und vielen anderen, ungenannten Mitarbeitern gebührt der volle Dank des Institutes für Naturschutz.

Diese Schilderung der dreijährigen Tätigkeit des Institutes für Naturschutz zeigt, daß die Zeit reif ist für die Gedanken des Naturschutzes — denn sonst hätten so wenige Menschen allein diese Leistung nicht vollbringen können! Wir sind davon überzeugt, daß der Naturschutz eine sehr wichtige Funktion in unserem Leben zu erfüllen hat und daß er auf seinem bisherigen Wege weitergehen muß zum Wohle unserer Heimat und zum Besten unseres Volkes!

Unser Sonderheft „Naturschutz und Schule“

Das Erscheinen unseres Sonderheftes, einer erstmaligen zusammenfassenden Materialsammlung über dieses Thema, hat allerorten bei Behörden und Persönlichkeiten im Inland wie im Ausland einen erfreulicherweise anerkennenden Widerhall gefunden.

So schreibt der Landesschulinspektor von Salzburg: „Das Sonderheft Naturschutz und Schule enthält eine Reihe von hervorragenden Aufsätzen, die wirklich Grundsätzliches über Erziehung und Naturschutz usw. bringen.

Der Landesschulrat würde es begrüßen, wenn er alle Schulen des Landes wenigstens mit einem Exemplar dieses wertvollen Sonderheftes beteiligen könnte.“

(Diesem Verlangen konnte inzwischen entsprochen werden, sodaß sämtliche Schulen Salzburgs unser Sonderheft erhalten haben!)

Der Landesschulrat von Tirol will sich unseren „begrüßenswerten Bestrebungen dadurch dienstlich erweisen, daß er die Lehrerschaft in seinem Amtsblatt auf diese Sondernummer besonders aufmerksam macht und den Schulerhaltern im Wege der Bezirksschulräte die Anschaffung dieses Heftes für die Volksschulen empfiehlt“. Im Amtsblatt für das Unterrichtswesen in Tirol erschien dann folgende Besprechung:

„Dieses Heft ist für den naturkundlichen Unterricht und die Belehrung der Schulkinder über den Naturschutz so wertvoll, daß auch die Lehrerschaft der Volks-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Drei Jahre "Institut für Naturschutz". 7-12](#)